

in memoriam

Richard Jelinek

Am 6. Februar 2010 starb Prof. Richard Jelinek, emeritierter Ordinarius für Grundbau und Bodenmechanik der TUM, im Alter von fast 96 Jahren.

Richard Jelinek wurde am 12. März 1914 in Wien geboren, absolvierte dort sein Bauingenieurstudium und

bestand auch seine zweite Staatsprüfung mit Auszeichnung. Als Assistent war er Schüler von Prof. Karl von Terzaghi, der als Begründer der modernen Bodenmechanik gilt. Seine theoretisch sehr anspruchsvolle Promotion konnte Richard Jelinek 1943 bei Prof. O. K. Fröhlich, ebenfalls einer Kapazität unseres Fachbiets, ablegen.



Nach ersten Tätigkeiten im Jahr 1944 am Erdbauinstitut der TH München wurde er 1948 dort Betriebsleiter und Lehrbeauftragter für Bodenmechanik und schließlich 1954 als Ordinarius auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Grundbau und Bodenmechanik berufen. In seiner Zeit baute er das angeschlossene Institut zum größten seiner Art in

Deutschland aus und leitete es nach seiner Emeritierung 1979 noch bis zur Übergabe an Prof. Rudolf Floss 1980.

Neben seinen national und international anerkannten Arbeiten auf dem Gebiet der theoretischen Bodenmechanik gelang es ihm, sein Wissen mit unzähligen Forschungsarbeiten und Projekten in die Baupraxis umzusetzen. Damit setzte er an vielen Stellen Meilensteine in unserem Fachgebiet, so bei der Bemessung von Verkehrsflächen, bei der Baugrundverbesserung, der Dauerverankerung oder bei seinem Lieblingsprojekt: dem schiefen Turm von Pisa.

Von dieser innigen Verbindung zwischen Theorie und Praxis profitierten neben vielen Generationen von Studierenden und circa 20 Promovenden in mehr als 30 Jahren Lehrtätigkeit auch die vielen Gremien, denen er angehörte oder sie – wie im Falle der Deutschen Gesellschaft für Geotechnik – mit begründete.

Wir verlieren mit Richard Jelinek einen bis ins hohe Alter an allen fachlichen, kulturellen und auch zwischenmenschlichen Belangen interessierten Menschen, der in seinem schaffensreichen und erfüllten Leben für viele ein Vordenker und Vorbild war.

Norbert Vogt

Erich Truckenbrodt

Am 21. Dezember 2009 ist Prof. Erich Truckenbrodt, emeritierter Ordinarius für Strömungsmechanik der TUM, im Alter von 92 Jahren verstorben.

Mit Erich Truckenbrodt hat die Fachwelt einen faszinierenden akademischen Lehrer und einen weit über die Grenzen Deutschlands bekannten Wissenschaftler verloren. Ihm verdankt die TUM ihr Ansehen als Zentrum der Ausbildung und Forschung auf dem Gebiet der Flug- und Strömungswissenschaften. Von 1964 bis 1966 prägte er als Dekan der Fakultät für Maschinenwesen maßgeblich den Aufbau der Stu-



dienrichtung Luft- und Raumfahrt. Er war Träger des Ludwig-Prandtl-Rings der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt, Fellow des American Institute for Aeronautics and Astronautics und Träger des Bayerischen Verdienstordens.

Rudolf Schuster

Erich Truckenbrodt wurde in Hermsdorf geboren. Das Realgymnasium mit naturwissenschaftlichen Fächern in Magdeburg wie auch die historische Persönlichkeit Otto von Guericke waren prägend für seinen Werdegang als Ingenieur, Strömungs- und Flugwissenschaftler. Er studierte Luftfahrt an der TH Braunschweig und promovierte im April 1945. Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete er dienstverpflichtet in der aerodynamischen Abteilung der Firma Junkers in Dessau an neuen Projekten, insbesondere an einer vorwärts gepfeilten Konfiguration. Nach 1945 folgten Tätigkeiten für das französische Luftfahrtministerium an einem strahlgetriebenen Großflugzeug, 1950 die Habilitation an der TU Braunschweig und nach 1953 die Mitarbeit am Wiederaufbau der deutschen Luftfahrtindustrie an führender Stelle bei der Ernst Heinkel Flugzeugwerke A.G. Aus dieser Zeit stammen seine bahnbrechenden numerischen Methoden zur Tragflügel- und Grenzschichttheorie.

1957 folgte Erich Truckenbrodt einem Ruf an die TH München auf den Lehrstuhl für Mechanik und Aerodynamik, den er bis 1985 innehatte. Erich Truckenbrodt hat mit seinen Büchern zur Strömungsmechanik und Aerodynamik des Flugzeugs das Wissen seiner Zeit zusammengefasst. Generationen von Studenten, die ihm so am Herzen lagen, Entwicklungsingenieure und Wissenschaftler werden noch daraus schöpfen.

Boris Laschka

Am 23. Januar 2010 ist Prof. Rudolf Schuster, emeritierter Ordinarius für Politische Wissenschaften der TUM, im Alter von 82 Jahren verstorben.

Rudolf Schuster absolvierte in seinem Geburtsort Pirna in Sachsen eine Schreinerlehre, bevor er kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs noch zur Wehrmacht eingezogen wurde. Das Abitur holte er auf dem zweiten Bildungsweg nach und studierte Jura und Politikwissenschaften in Bonn und später in Tübingen, wo der berühmte Politikwissenschaftler Theodor Eschenburg zu seinem prägenden Mentor wurde.

Nach Tätigkeiten an der Akademie für Politische Bildung in Tutzing und an der Pädagogischen Hochschule Göttingen erhielt Schuster 1967 den Ruf an die damalige TH München. Gleichzeitig übernahm er die Leitung des neu gegründeten Instituts für Sozialwissenschaften, in dem maßgeblich die allgemeine Lehrerbildung für berufliche Schulen an der TUM aufgebaut wurde. Als langjähriger Dekan der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften setzte er im Senat der TUM hochschulpolitische Akzente.

Als Hochschullehrer überzeugte er durch seine brillante Rhetorik, aber auch durch sein Engagement für die liberalen Grundwerte unserer Verfassung und die überzeugende Vermittlung vom Wert demokratischer Strukturen und Institutionen für die

Gesellschaft. Schlagfertigkeit und Witz sowie Freude am politischen Spiel gehörten für ihn dazu. Für seine Studierenden setzte er sich persönlich ein, wenn es um die Wahrung ihrer Rechte ging. Das hat ganze Generationen von Lehramtsstudierenden geprägt, aber auch die Mitarbeiter des Lehrstuhls. Meinungspluralität, Toleranz und Freude an der wissenschaftlichen Auseinandersetzung bildeten die Basis der Lehr- und Forschungstätigkeit in seinem Institut. Rudolf Schuster hat auch lange vor der »offiziellen« Frauenförderpolitik an seinem Lehrstuhl wissenschaftliche Mitarbeiterinnen ermutigt, mit Kindern die Karriere fortzusetzen.

Rudolf Schuster wird allen, die ihm begegneten, als überzeugter Vertreter seines Fachs und als mitreißender Hochschullehrer und Mensch in Erinnerung bleiben.

Hannemor Keidel

